

In einer Zeit, wo die Fürsten des Landes, die Geistlichkeit und der hohe Adel sich durch Erbauung zahlreicher Klöster und Kirchen, durch Errichtung neuer Burgschlöffer u. s. w. vielfach bethätigten, blieben auch die Städte nicht zurück; sie gingen an die Erbauung neuer, großer, prächtiger Gotteshäuser, stattlicher Rathhäuser, errichteten feste Stadtmanern und schmückten deren Thore und Thürme mit Sculpturen und Malereien. Aus der Reihe der Stadthäuser wollen wir das Rathhaus zu Olmütz herausgreifen, welches 1261 erbaut und 1378 wesentlich vergrößert wurde; beide Bauperioden lassen sich noch ganz genau verfolgen, obwohl sich im Außern das Rathhaus als ein stattliches zweistöckiges Gebäude der Barockzeit präsentirt und nur in dem gothischen schmucken Rathhauserker<sup>1</sup> der Südseite und der wappengeschmückten Freitreppe an der Westseite das Mittelalter verräth. Einst abseits der Verkaufsladen, heute im Rathhausgebäude miteingebaut, stand das städtische Waghans, ein schöner spätgothischer Bau. Der Nordwesttract birgt im ersten Stockwerk sogar noch den großen ehemaligen rippengewölbten Gerichtsaaal, welcher aus mindestens sieben Joche bestand.

Hatte die Periode der Luxemburger eine nicht unbedeutende Zahl hervorragender Werke der Baukunst und dadurch in Mähren eine lebhaftere, höchst erfreuliche Kunstentwicklung ins Leben gerufen, so trat in der nächstfolgenden Zeit andauernden Haders der religiösen und nationalen Parteien nicht nur ein völliger Stillstand des Kunstlebens ein, sondern es wurden auch im Sturme der Hussitenkriege Hunderte der größten, schönsten und besten Bau- und Kunstdenkmale systematisch vernichtet und zerstört. Es sind dadurch nicht nur zahllose Kunstschätze früherer Jahrhunderte verloren gegangen, sondern es wurde auch die erreichte Kunstblüte unterbunden, und für ein Jahrhundert wurde jede Kunstbethätigung zur Unmöglichkeit.

Erst als seit 1444 der mährische Landesherr Georg Boczek von Poděbrad-Kunstat als Statthalter, dann (1458 bis 1571) als König von Böhmen wieder Ordnung und Ruhe schuf und damit Handel und Wohlstand wieder ins Land kamen, und mehr noch unter seinen Nachfolgern Matthias Corvinus von Ungarn und Vladislav II. Jagello, König von Böhmen und Ungarn (1471 bis 1516) fand eine Nachblüte der Gothik statt, welche gewöhnlich als die Vladislav'sche Kunstperiode bezeichnet wird.

Mehr als zwei Drittel der von den Hussiten zerstörten Kirchen und Klöster wurden nun wieder aufgebaut, bestehende Kirchen vergrößert und viele Basiliken zu Hallenkirchen umgebaut. Um 1483 wurde die Olmüzer Maurizkirche vollendet und auch die schöne St. Jakobskirche in Brünn allmählig ihrer Vollendung zugeführt; 1470 war der Chor noch nicht vollendet, 1502 beginnt Meister Pilgram von Brünn im nördlichen Seitenschiff

<sup>1</sup> Der Erker bildet das Altarhaus der ehemaligen Hieronymuskapelle, welche 1444 errichtet noch mit einem schönen Netzgewölbe und interessanten Fresken versehen ist und jetzt das städtische Museum enthält.